Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 35

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

will. Liebes Bethli, zwei Dinge will ich von Dir wissen: 1. Welcher Idiot hat das Sprichwort von der Nadel im Heustock erfunden? Schick ihn mir. 2. Was würdest Du mit der verdammten Gufe machen? Bitte, sag es mir. Anna-Käthi

Wie wär's mit einer mehrere Meter tiefen Baugrube? (Die Arbeiter haben Schuhe an.) Aber vielleicht bringt sie Dir einer zurück. B.

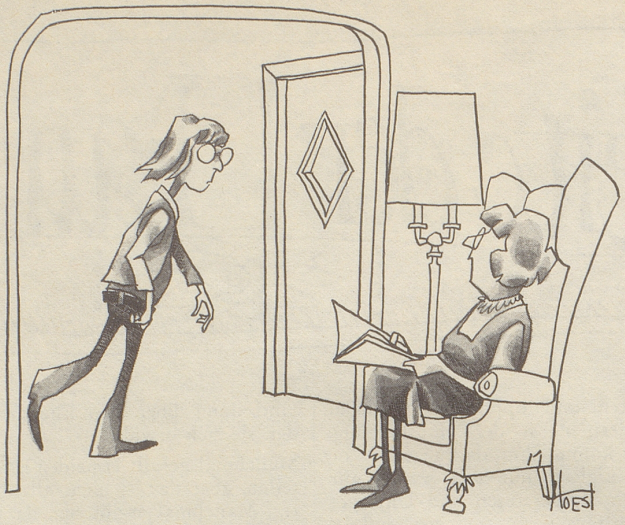
Wer zahlt befiehlt nicht immer!

Wenn 26 Prozent der Stimmbürger, vielleicht ein wenig mehr oder auch noch weniger, über Millionen-Projekte abstimmen, so bezahlt das nicht nur diese Minderheit, sondern auch die desinteressierte Mehrheit muß daran bezahlen. Wir sind wirklich ein Wohlstandsland, sonst wäre es nicht der Mehrzahl egal, was wir bauen und wieviele Millionen oder gar Milliarden es kostet. (Man kann ja dann trotzdem über die hohen Steuern fluchen und jammern.) «Meine Stimme ändert ja nichts am Resultat», ist ein sehr viel verwendeter Kommentar bei Abstimmungen. Doch allzuviele solcher Ausreden ergeben eben die bedenklichen prozentualen Beteiligungen bei Abstimmungen. Man hat aber kein Recht zu schimpfen, wenn man seine Pflicht nicht nach bestem Wissen und Gewissen erfüllt. Mir graut, wenn ich daran denke, was uns eine kleine stimmende Minderheit oder eine große nichtstimmende Mehrheit einmal alles einbrocken könnte! Ueberall wird nach Mitspracherecht geschrien, und da wo man es hätte, ist man zu bequem, es auszuüben. Wo bleibt da die Logik? Aber eben, nach der habe ich oft schon vergebens gesucht! Erika

Unser Hausarzt

Schon der Titel wird manchen vor Neid erblassen lassen: Hausarzt! Ja, gibt es das denn noch? Das ist doch eine ausgestorbene Gattung des homo sapiens, nur noch in alten Geschichten lebendig, die von Großmüttern erzählt werden und die alle beginnen: «Es war einmal ...» Aber nichtsdestotrotz: Wir haben noch einen Hausarzt! Ob Sie's glauben oder nicht! Einen Hausarzt, der kommt, wenn man ihn braucht, der mitten in der Nacht sein warmes Bett verläßt, wenn er gerufen wird, einen Hausarzt, der noch nie, aber wirklich noch nie, gesagt hat: «Jetzt komme ich nicht, ich habe keine Zeit.» Oder: «Suchen Sie einen anderen Arzt zu erreichen, ich bin sowieso schon überlastet.» Trotzdem er das ruhig sagen dürfte, denn er ist «nebenamtlich» Chefarzt für innere Medizin an einem Bezirksspital und beileibe nicht ohne Zuspruch in seiner Praxis ... Wo dieses seltene Exemplar eines wahren Arztes zu finden sei? Nun, das verrate ich nicht, denn sonst entwickelt sich unser Dorf innert kürzester Frist in eine Stadt, und das wäre meiner Meinung nach ein Nachteil! Denn, nicht wahr, für so einen Arzt nähme mancher eine Züglete in Kauf!! Es ist in letzter Zeit sehr viel über Aerzte geschrieben worden, die anscheinend dauernd in den Ferien weilen, keine Hausbesuche mehr machen, keine neuen Patienten mehr annehmen ... (Wie man an einem neuen Wohnort unter diesen Umständen zu einem Arzt kommen soll, ist mir ein Rätsel.) Nun, jedesmal, wenn ich diese Klagen und Vorwürfe las, wurde ich von tiefer Dankbarkeit ergriffen, daß wir ihn noch haben: den Hausarzt! Er kam, als meine Mutter schwerkrank jahrelang zu Hause gepflegt wurde, er besuchte meinen über 80 Jahre alten Vater wöchentlich und hinterließ ein Gefühl der Geborgenheit bei dem alten Herrn, wie dies die guten, alten Hausärzte zu tun pflegen! Was er für meinen Mann getan hat und immer noch tut, dafür können wir ihm nie genug danken ...

Wenn Sie jetzt glauben, ich erzähle Ihnen von einem Herrn, hoch in den 70, so irren Sie sich gewaltig. Unser Helfer nach altem Schrot und Korn ist, wie man so schön sagt, in den «besten Jahren» und war schon in den noch «besseren Jahren» ein Arzt, wie er eben sein soll, ein Arzt mit Herz, im unermüdlichen Einsatz! Und daß es das noch gibt, muß einfach auch gesagt werden, heute, wo, zu Recht oder zu Unrecht, das kann ich nicht beurteilen, so viel über unsere Aerzte geschimpft wird. Eva



«Ehe du zu diesem Love-in, Teach-in, Sit-in oder was immer gehst, erinnere ich dich daran, daß es hier ein Ghüderchübel-out gibt!»

Kennt Ihr zDingse auch nicht?

Da waren wir doch kürzlich bei lieben Bekannten zum Znacht eingeladen. Als wir – nur Gutes ahnend – unsere Suppe schlürften, überfielen sie uns plötzlich mit der Frage, ob wir zDingse auch kennen. Nun, wir kennen sie nicht. «Je», sagten sie, «wenn Ihr zDingse nicht kennt, kennt Ihr niemanden», und, fragten sie weiter: «Möchtet Ihr sie kennenlernen?» Wir möchten, denn wir sind einigermaßen aufgeschlossen und würden gerne den Horizont um Zdingses erweitern. Vorsichtig fragte ich, wie dieselben denn eigentlich seien. Und nun folgte die große Lobpreisung:

Sie ist Architektin, wenn dies auch mehr mit dem Kopf, gescheit, tüchtig, eine tolle, originelle, wunderbare Mutter, dabei bescheiden, eine Heilige. Auf meine hochgezogenen Augenbrauen hin bezüglich Heiligkeit, die mir immer relativ suspekt erscheint, hieß es, sie habe zwar einen Ausschnitt bis zum Bauchnabel, den sie zwar immer keusch zusammennuusche. Ich machte mir still löffelnd so meine Gedanken wegen Ausschnitt büscheln und heilig, kam aber zu keinem Schluß, denn jetzt kam *er* an die Reihe: Ein hochintelligenter, verinnerlichter, bescheidener, herzlicher Mensch, großartiger Architekt, absolut integer in seinem Beruf, was in dieser Fakultät nicht so selbstverständlich sei (Architekten aller Kantone: vereinigt euch nicht gegen mich; ich habe das nicht erfunden, ein ebensottiger sagte es uns), bref: Herr Dings war offenbar auch ein Heiliger.

Nun, wir saßen da bei Speis und Trank, freitagabendverwittert, von den Lasten der Woche gezeichnet, im Rollkragenpulli, kamen uns irgendwie uninteger vor, trotz durchaus anderen Berufes, von heilig gar nicht zu reden; einer von uns ist dazu noch grauenhaft untüchtig, nämlich ich, als Eltern machen wir sehr oft das Lätzestmögliche, und Herzlichkeit ereignet sich nur bei ganz guten Freunden. Wir sind höchstens so verinnerlicht, daß wir je nachdem nichts veräußerlichen können und wirken dann halt wahrscheinlich absolut stupid.

Eigentlich möchten Untenstehende zDingses gar nicht kennenlernen.

Ruth mit Megge

Meditationen

«Lieber einen Spatz in der Hand, als eine Taube auf dem Dach» ... die Hand läßt sich besser waschen als das Haus.

*

«Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr» ... es sei denn, er nenne sich Jonny, dann kann er mit Hilfe eines Mikrofons doch noch zu Geld kommen.

*

«Stimmen wollen gewogen, nicht gezählt sein.» Um es zu vereinfachen, könnte man die Wähler auf eine Brückenwaage stellen.

*

«Wer gegen den Strom schwimmt», darf keine empfindliche Nase haben.

*

Arabisches Sprichwort: «Wer ein Ei stiehlt, stiehlt ein Kamel.» – Ach, was kann man bei uns mit einem Kamel schon anfangen?

Annemarie

GEGEN SCHMERZEN

Auch vom schwachen Magen gut vertragen

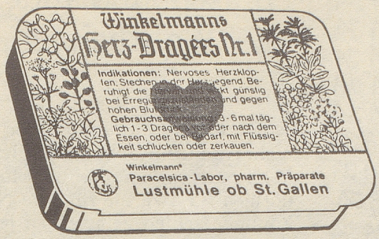
Prompte Wirkung

Sofortiger Zerfall zu feinem Pulver in jeder Flüssigkeit

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Dr. WILD & Co. AG 4002 Basel

Reines Naturpräparat Fr. 6.50



Winkelmanns Paracelsica Labor
Leitung: Dr. pharm. H. Winkelmann,
9062 Lustmühle, ob St.Gallen

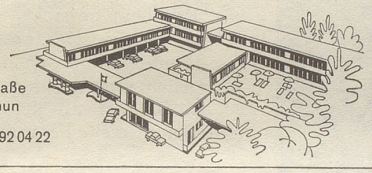
hotel metropole

- Mit dem letzten Komfort ausgerüstet
- Mit Hallenbad und Sauna
- PETER'S Spezialitäten-Restaurant
- Ideal für die junge Familie

Tel. 036 55 19 21/22

wengen

Motel Münsingen
bei Bern



An der
Hauptstraße
Bern–Thun

Tel. 031 92 04 22

Regelmässige Darmtätigkeit durch Fuca-Bohnen

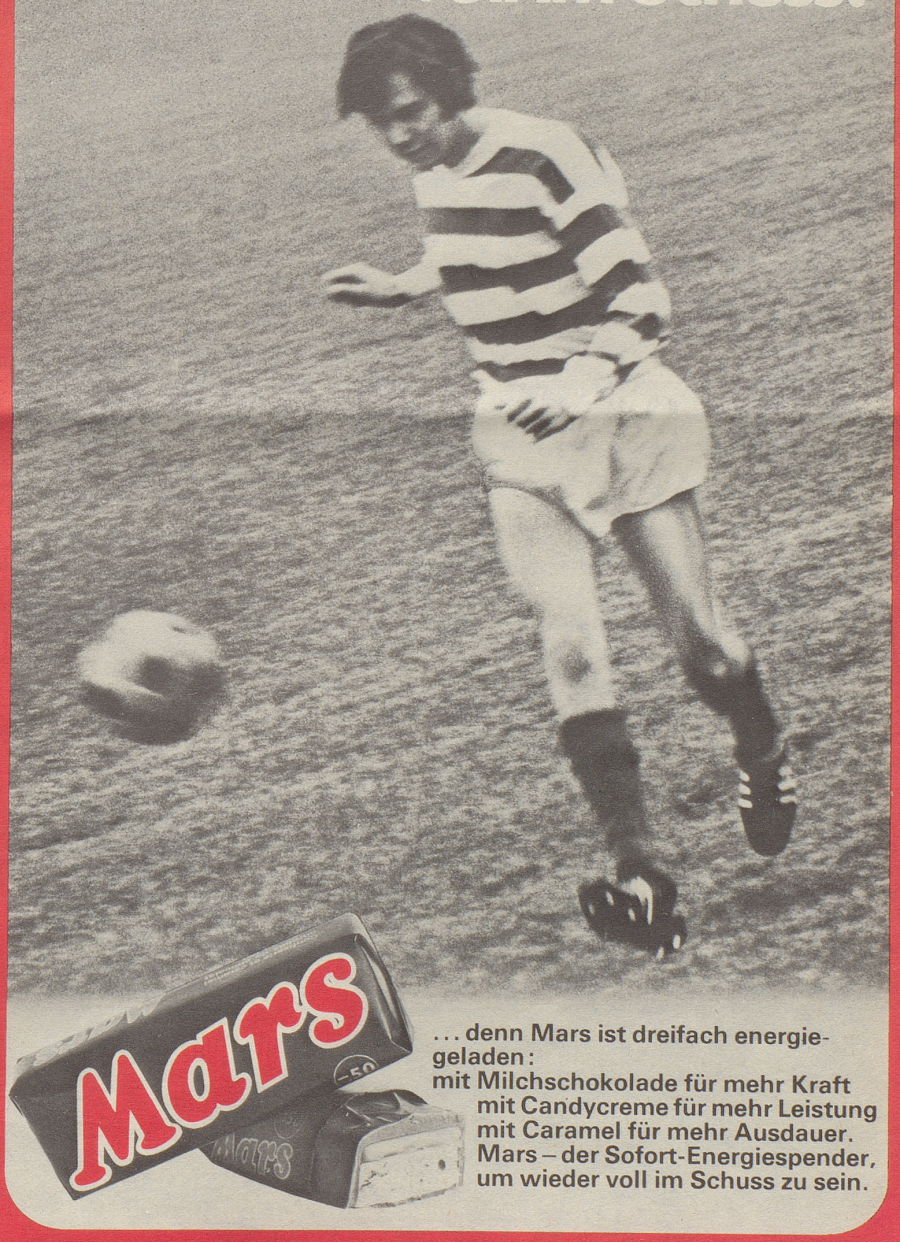
Ausgesuchte Pflanzen- und Drogenextrakte sichern eine zuverlässige und prompte Wirkung. Fuca-Bohnen wirken angenehm mild als Abführmittel.
Fuca-Bohnen sind ein vorzügliches Mittel gegen chronische und zeitweilige Verstopfung. Die aus rein pflanzlichen Wirkstoffen hergestellten Fuca-Bohnen üben eine schonende und milde Wirkung auf den Darm aus und verursachen weder Leibkrämpfe noch Durchfall.

FUCA-BOHNEN

50 Fuca-Bohnen in der Schachtel mit der Palme Fr. 6.50. Kurpackung mit 150 Fuca-Bohnen Fr. 15.90. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Mars...

und wieder voll im Schuss!



... denn Mars ist dreifach energiegeladen:
mit Milchschokolade für mehr Kraft
mit Candycreme für mehr Leistung
mit Caramel für mehr Ausdauer.
Mars – der Sofort-Energiespender, um wieder voll im Schuss zu sein.